



Leben in Fülle

Kirche im demografischen Wandel

Praxisimpuls: Dem Abschied aus vertrauter Umgebung einen Platz einräumen – im Alltag

Zusammenfassung

Ein bevorstehender Umzug eines Altenpflegeheims (von Fliesteden nach Brauweiler / Rhein-Erftkreis) hat den Anlass für dieses Projekt gegeben, das in Kooperation zwischen dem Sozialen Dienst der Einrichtung und der Beauftragten für die Altenheimseelsorge im Rhein-Erftkreis vorbereitet wurde; die Ausführung lag in Händen der Beauftragten.

Aus dem Anliegen, den Abschied seelsorglich zu begleiten, entstand die Idee, Mitarbeitende und Ehrenamtliche im Rahmen der Arbeitszeit zu kleinen Zusammenkünften an die Orte einzuladen, die für sie wichtig waren. Auf diese Weise sollte dem Abschied ein Raum eröffnet werden, der Gelegenheit zum Erzählen und Erinnern bietet. Diese kleinen Auszeiten im Alltag sollten die Einzelnen und die Gemeinschaft stärken und ihnen helfen, den Übergang gut zu bewältigen.

Projektbeschreibung

In einem ersten Schritt wurden die Orte, wo sich Mitarbeitende und Ehrenamtliche getroffen, wo sie gelebt und gearbeitet haben, ausgewählt: Raucherecke, Eingangsbereich, Übergaberaum, Veranstaltungsraum, Kapelle, Speiseraum. Die Nacht galt als ein zeitlicher Ort, um bewusst dem Nachtdienst die Möglichkeit zu geben, am Projekt teilzunehmen. Mit dieser Auswahl ist die Entscheidung gefallen, dass die Zusammenkünfte kompatibel sein sollten mit dem Arbeitsablauf (das heißt kurz und knapp), und dass sie zu Zeiten stattfinden mussten, wo sich die Mitarbeitenden an diesen Orten treffen. Der Abschied wurde so zu einem integrierten Bestandteil der Arbeit.

Als sichtbares Zeichen für die Gemeinschaft, die einen Umzug zu bewältigen hat, wurde an alle Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen, aber auch an alle Bewohner/innen ein Perlenband ausgeteilt, das unter dem Namen „Perlen des Glaubens“ bekannt geworden ist. Dies sollte sozusagen ein greifbares Hilfsmittel sein, den eigenen Themen, die mit dem Abschied verbunden sind, auf die Spur zu kommen.

Deshalb wurden in einem zweiten Schritt die verschiedenen Orte der Erinnerung in Verbindung gebracht mit ausgewählten Perlen, die alle auf ihre je eigene Weise bedeutsame Teile der lebensumfassenden „Perlen des Glaubens“ ausmachen können:

- Raucherecke: Perle der Gelassenheit
- Eingangsbereich: Ich-Perle
- Übergaberaum: Wüstenperle
- Veranstaltungsraum: Perle der Freude
- Kapelle: Gottesperle
- Speiseraum: Perle der Liebe
- Nacht: Perle der Nacht

Die Zuordnung hat sich ergeben im gemeinsamen Gespräch und Nachdenken darüber, was diese Orte ausmachte für die Mitarbeitenden, und welche Themen hier im Vordergrund standen. Dabei ist die Verbindung Kapelle und Gottesperle eine offensichtliche, aber die Zuordnung beispielsweise des Übergaberaums zur Wüstenperle wurde erst sichtbar durch die Wahrnehmung dessen, was eben nicht offensichtlich ist. Der Abschied kann so zu einer Chance werden, Verborgenes anzusprechen, um es nicht als Last mitnehmen zu müssen.

Im dritten Schritt wurde der Ablauf für die einzelnen Zusammenkünfte (Dauer 10 Minuten) festlegt:

- Einleitender Impuls zu einem Alltagsgegenstand, der in Beziehung gesetzt wird zum Ort oder zur Perle des Glaubens (Raucherecke / Perle der Gelassenheit: Zigarette, Scherben; Übergaberaum / Wüstenperle: Sand, Wasser; Eingangsbereich / Ich-Perle: Faden);
- Anregung zum Austausch;
- Bezug zur verbleibenden Zeit bis zum Umzug und zur Perle des Glaubens;
- Abschluss mit einem Wort der Verheißung: Psalmvers oder Gedicht;
- Segenswort „Geh unter der Gnade“.

Durch die wiederkehrenden Elemente ist ein Ritual entstanden, das den Teilnehmenden eine Orientierung gegeben und Erwartungen geweckt hat. Als bei einem der Treffen vergessen wurde, die verbleibenden Tage zu nennen, wurde dies vermisst.

Termine und Zeiten ergaben sich durch Arbeits- und Zeitpläne der Mitarbeitenden: 14:00 Uhr findet das Übergabegespräch statt, 8:00 Uhr morgens treffen sich Mitarbeitende in der Raucherecke, 10:30 Uhr ist jeden Freitag eine Messe in der Kapelle. So wurden über einen Zeitraum von drei Wochen Mitarbeitende und Ehrenamtliche zu den unterschiedlichen Zeiten des Tages von 8:00 Uhr bis 21:00 Uhr (Spätdienst ist beendet und Nachtdienst hat gerade begonnen) zu Zusammenkünften eingeladen.

Niemand hätte im Vorhinein geahnt, dass die Resonanz positiv ist, geschweige denn, wie wohltuend es ist, sich im Alltag eine kleine Auszeit zu gönnen und dass der Dienstplan dies sogar zulässt. Eine Ermutigung für alle, der Seelsorge und Spiritualität in der Einrichtung neue Räume zu eröffnen, die sich an den Gegebenheiten orientieren.

Ideen zur Weiterarbeit

- Feste des Kirchenjahres können Anlass sein, kleine Auszeiten anzubieten.
- Existentielle Themen können Aufhänger für spirituelle Auszeiten sein.

Quellen und Links

- Informationen zu den „Perlen des Glaubens“ unter www.perlen-des-glaubens.de
- Das verwendete Segenswort „Geh unter der Gnade“ ist aus einem Lied von Manfred Siebold entnommen.
- Die ausgearbeiteten Zusammenkünfte können bei der Autorin erfragt werden.

Autorin und Kontakt

Dorothea Polaczek, Beauftragte für die Altenheimseelsorge im Rhein-Erftkreis
dorothea.polaczek@erzbistum-koeln.de